

Akkonplatz

Das neue Akkon Aktuell für alle in unserem Pfarrgebiet



Nr. 198 – 1/2025

so viel

VIELFALT

glaubende Vielfalt

Wir sind ALLE verschieden.
Glauben und hoffen so vieles.
Und trotzdem verbindet uns ALLE so viel.

Nicht nur am beliebten Kinderfasching.
Zu dem wir dich und deine Lieben gerne
auch dieses Jahr wieder einladen!
Egal woran du glaubst.
Woher du kommst.

a+o
akzeptierend
und
offen

a+o Prädikat verliehen durch **REGENBOGENPASTORAL**
ÖSTERREICH

a+o | akzeptierend und offen LGBTIQ* Personen sind bei uns in der Pfarre willkommen!

Eigentlich sollte es selbstverständlich sein, dass in Pfarrgemeinden Menschen in all ihrer Verschiedenheit willkommen sind.

Da sich aber auch die Kirche immer noch schwer tut mit der Akzeptanz von Menschen, die nicht der Norm entsprechen, vergibt die REGENBOGENPASTORAL ÖSTERREICH die Plakette „a+o | akzeptierend und offen“ an Pfarren, die sich darum bewerben.

Die Plakette soll LGBTIQ*-Personen signalisieren, dass sie (wie alle anderen auch) herzlich eingeladen sind zu Gottesdiensten zu kommen, am Gemeindeleben teilzunehmen oder sich eine Segensfeier (da eine kirchliche Hochzeit leider noch nicht möglich ist), ein Begräbnis o.ä. zu wünschen und dabei sicher sein zu können, dass sie nicht diskriminiert werden und ihre Lebensweise nicht verheimlichen müssen.

Der Begriff LGBTIQ*-Personen meint: Lesben, Gay = Schwule, Bisexuelle, Trans* (Menschen, die das Gefühl haben, im falschen Körper zu leben) und Inter* (Personen, deren Geschlecht nicht eindeutig ist), Queere (ist der Sammelbegriff) und *(für Sonstige).

Um Menschen, die anders sind als die Mehrheit, nicht zu diskriminieren braucht es auch einen acht-

samen Umgang mit Texten, Bibelstellen und Liedern bei der Gestaltung von Feiern. Sehr schön war in diesem Zusammenhang unsere Ergänzung der Schöpfungsgeschichte in der vergangenen Osternacht um die Sichtweise, dass vieles nicht so eindeutig ist, wie es scheint (Vögel, die nicht fliegen, Säugetiere, die im Meer leben, die Dämmerung zwischen Tag und Nacht ... und eben auch Menschen, die nicht eindeutig Mann oder Frau sind oder sich zu ihrem eigenen Geschlecht hingezogen fühlen).

Und all das wurde – so glauben wir – von Gott geschaffen und auf all dem liegt Gottes Segen: „Alles, was ich gemacht habe, ist sehr gut!“

Unsere Pfarre hat jetzt diese Plakette erhalten. Es ist mir klar, dass es wohl auch bei uns noch Gespräche und Auseinandersetzungen mit diesem Thema braucht, aber ich bin dankbar und stolz in einer Pfarre zu sein, in der das möglich ist und in der ich mit meiner Frau einen guten Platz habe, Gottesdienste halte, in den PGR gewählt wurde und wir unsere Hochzeit in einer für uns stimmigen Weise feiern konnten. Und in der wir unsere Messtexte, Gebete und Lieder auch immer wieder kritisch überprüfen.

Ich wünsche mir, dass viele Menschen solche Pfarrgemeinden erleben!

Doris Gabriel

VIELFALT? Dürfens denn das?

Hey Ingrid,
Ingrid ist unsere neue Chefin – natürlich gemeinsam mit uns, den Gemeinden vom Akkonplatz und unserem Leitungsteam.



Ingrid! Warum werden Glaubende, Gläubige bis Kirchengänger*innen manchmal so engstirnig angesehen? Sind sie das? Sind wir das?

Wir am Akkonplatz nehmen uns doch immer vor, Vielfalt zu leben.

Also aufeinander aufzupassen. Rücksicht zu nehmen. Akzeptieren und tolerieren können, dort, wo es halt geht! Und trotzdem passiert es uns genauso, dass umdrehen-und-gehen so viel einfacher ist als miteinander-zu-reden und aufeinander-zu-zugehen.

Bei Konflikten. Meinungsverschiedenheiten. Missverständnissen. Die allesamt so schnell passieren können. Auch solche die wir in unserer Mikro-Gesellschaft genauso produzieren. Was können wir denn da, was sollen wir denn da noch alles machen ...

Denn außerdem. Was kann denn so eine kleine Pfarre, wie wir es sind, überhaupt tun? Um den Gedanken von Vielfalt zu leben bzw. vorzuleben?

Na Ingrid? Was machst du damit?

Christoph Schmidt-Mårtensson

Hey Christoph!

Christoph ist einer unserer vielen freiwilligen Mitarbeiter in unserer Pfarre und ein ziemlich kreativer Kopf. Christoph, du fragst mich, was ich damit mache (also mit deinen Überlegungen) – da bekomm ich schon Lust, dir zu antworten; und hoffentlich damit so manches Gespräch anzustoßen.



Scheint so, als würden sich Vielfalt und katholische Kirche speißen. Als wären wir ... lauter Spießler.

Du machst die Erfahrung, dass wir als engstirnig angesehen werden – ganz ehrlich: Manchmal frag ich mich selber, warum manche Menschen in der Kirche so eng wirken, und würde ihnen am liebsten zurufen: „Entspannt euch!“ Dabei heißt „katholisch“ ja im ursprünglichen Sinn „allumfassend“! Wir sind also schon von der Definition her total vielfältig. Männer, Frauen und alles dazwischen, Große, Kleine, Junge, Alte, Menschen aus den verschiedensten Ländern und Kulturen, weltweit ... Mit den unterschiedlichsten politischen Einstellungen. Unzähligen Berufen. Bildungsstatus. Sprachen. Lebensbedingungen und, und, und. Denk allein nur an unsere Lateinamerikanische Gemeinde, die das Leben am Akkonplatz bereichert.

Auch im Kleinen, als „Mikro-Gesellschaft“, wie du unsere Pfarre nennst, sind wir sehr vielfältig. Da ist jeder und jede Einzelne schon sehr individuell, sehr verschieden. Mit den unterschiedlichsten Talenten gesegnet. Aber da geb ich dir schon recht: Auf eine gewisse Weise sind wir hier doch einigermaßen homogen – von der Altersstruktur, vom Milieu her usw.

Wie kann also unsere kleine Pfarre Vielfalt vorleben? Gar nicht. Vor-leben geht glaub ich nicht. Weil wir wenige sind. Kaum jemand herschaut. Aber Vielfalt leben: Das geht schon! Nur: Da müssen wir halt auch andere einladen, mitzuhelfen!

Wollen wir aus unserer Komfortzone heraustreten? Trauen wir uns das zu?

Die „da draußen“, wie immer man das definiert. Ich bin überzeugt, dass wir ganz viel voneinander lernen können, dass wir miteinander tolle Dinge zuwege bringen können.

Rund um uns gibt es die unterschiedlichsten Menschen – mögen sie einer Religion angehören oder nicht – mit denen es spannend wäre, bis jetzt undenkbare Kooperationen und Partnerschaften auszuprobieren. Gemeinsam nach Lösungen zu suchen (Probleme finden sich bestimmt genug). Oder einfach nur mal zu quatschen. Dazu müssten wir natürlich aus unserer Komfortzone raustreten.

Bleibt nur noch die Frage: Wollen wir das? Trauen wir uns das?

Was uns dabei sicher hilft, ist miteinander zu reden. Innerhalb und außerhalb der Pfarre. Zuhören und reden. Wusstest du übrigens, dass es im Mittelalter eine ganz tolle Rede- und Streitkultur gab? Die Regel für eine sogenannte Disputation war: Zuhören (ohne zu unterbrechen), dann das Gesagte mit eigenen Worten wiederholen und sich versichern, dass das Gegenüber dem zustimmen kann, und erst dann, wenn ich alles verstanden habe, selber antworten. So ging das hin und her. Du kannst dir vorstellen, dass die Menschen so auf die vielfältigsten Lösungen ihrer Fragen gekommen sind. Das wär doch was, oder?

Ingrid Mohr



Bild: eak_kkk auf pixabay

TUN WIR WAS...

Eigentlich wollte ich doch „nur“ was über ihr ehrenamtliches Mitmachen bei uns herausfinden. Ganz allgemein. Geworden ist es aber so viel mehr.

Ich hab die Freys kennen gelernt.

Noch mal ein bisserl besser. In meinem Gespräch.

Mit denen, die mich und den Akkonplatz schon „von Anfang an begleiten“.

Mittragen. Um sie dann auch wieder sein und gehen zu lassen.

So wie uns damals. In meiner Firmgruppe bei Anni.

„Weil mir das so wichtig ist“, sagt Anni immer dazu, wenn sie auch nur Kleinigkeiten um die Wärmestube bei uns in der Pfarre erzählt, oder vom Geschirr etc. Sortieren für den Flohmarkt. Von Hannes lernte ich beim Gespräch, dass das Bewirten von Menschen an jedem Donnerstag bei uns im Foyer an so vielen guten Helfer*innen hängt. An der Caritas Breitensee.

Über Für-einander-Dasein. Über Machen und Mitmachen. Anpacken. Dabei gemeinsam über Berge und Täler gehen. Gemeinsam in einer Beziehung miteinander als Paar. Und gemeinsam mit uns den Gemeindemitgliedern. „Ich bin von einer Freundin mal als Giraffe bezeichnet worden“, schickt mir Anni nach unserem Gespräch noch als SMS nach.



Essensausgabe bei der Wärmestube am Akkonplatz

Unserer eigenen Pfarre Akkonplatz. Einigen Geld- und Sachspenden. Aber wer in dieser kalten Jahreszeit ein bisserl hinter die Kulissen schaut, dem ist klar: ohne die FREYs würde so oft diese eine treibende Kraft fehlen. Danke! Euch beiden. Nicht nur dafür!

Da drängt sich die Frage auf, die ich echt vergessen hab zu stellen: „Warum macht ihr das eigentlich?“ Eltern von zwei tollen Frauen. Großeltern von tollen Enkelkindern. Und, naja, einige von diesen Menschen, zu denen „Kinder vom Akkonplatz“, wie ich eines bin, seit Jahrzehnten „hinschauen“.

Warum als Giraffe? „Mein größter Wunsch ist und war es immer ähnlich zu leben wie in einer großen Familie, wo man sich sorgt, diskutiert und auch die Wahrheit nicht zurückhält, wenn es notwendig ist“, schreibt mir die Anni wegen der ich mich gemeldet hab als Pfarrgemeinderat zu kandidieren. Die Frau, die meine erwachsene Begleiterin in unserer, in meiner Firm- und später Jugendgruppe war. Die, die am Anfang von unserem Interview gesteht, dass sie ganz nervös ist, „ob das gscheit genug ist, was ich sagen werde“.



Ja, das ist es, Anni! War es immer. Verzeihung, du wolltest in der Zukunft bleiben. Und ich bin sicher, dass du auch in Zukunft sofort das Gespräch, das Diskutieren mit deinen Rückfragen anregen wirst, wenn du uns einlädst, was draus zu machen. Mit dem, was du vorher einbringst. **Achso. Die Giraffe.** Nicht etwa, weil sie immer den Überblick hat, schreibt sie mir dazu: „Mir ist es wichtig zu sehen und zu spüren, was die Gemeinde braucht um gut leben zu können“.

„Weil es das braucht“, lese ich auf ihrem gemeinsamen Schummelzettel zum „Interview“, den sie beide mitgebracht haben. Die beiden vertreten heute noch eine Welt in der das Auf-einander-Zugehen und sei es auch nur mit Reden, Streiten oder Streitschlichten wesentlich ist. Ich habe nicht geschrieben: Sie kommen aus dieser Welt. Das vielleicht auch. **Nein. Sie vertreten diese und ihre Sichten.** Werden nicht müde sie aufs Tablett zu bringen. Auch wenn still sein sicher manchmal angenehmer wäre. Und Hannes? Lustig – wie Hannes so oft ist – aber rund um meine Firmgruppe, hab ich eigentlich den Hannes als den Macher erlebt. Während Anni in den Stunden die Frau war, der ich doch so gern zugehört hab. Um dann mit-zu-machen. „Hannes der Umsetzer.“ Weil ich ihm eine Skizze von Fallschirm-springenden-Jugendlichen vor meiner Firmung gegeben hab. Und plötzlich war das zur Messe im Saal auf seinen Bühnendrähten ganz groß für alle sichtbar. Wie macht der das technisch? Habe ich mich damals tatsächlich gefragt. Neben dem, dass er mir ganz praktisch gezeigt hat, dass wir Jugendliche wirklich hier mitbestimmen können. Und mitgestalten. Wenn wir wollen. **Als „Macher“ stehen sich die beiden da um nix nach.** Auch als Team. Wer schon mal am Flohmarkt, bei so vielen Akkon-Festen oder eben in der Wärme-

stube – in „ihrer“ Küche Kunde war, der weiß, wovon ich rede. „Schmähführen inbegriffen“. Oder wenn Hannes am Gründonnerstag den Gottesdienst (mit Anni und anderen gemeinsam) nicht nur mitgestaltet, sondern auf einmal auf den Tisch unserer Kids und unserer jungen Erwachsenen zugeht, weil er uns eine Figur aus der Bibel näherbringen will. Eine leichte sogar. Den Judas. Und was an dem sogar Gutes gewesen sein soll. Krass. Oder so was Ähnliches, habe ich mir damals gedacht.

Anni und Hannes MACHEN viel – mit Begeisterung Eines ihrer Geheimnisse dafür ist auch das, was die beiden füreinander sind. Wenn Anni „einen Hänger hat“, weiß Hannes was er machen muss. Was er dann so sein lassen muss. Und wann es Zeit ist, auf Anni wieder zuzugehen. Hannes war lange Zeit in unserem Leitungsteam. Zettelt in diesem jungen 2025 schon wieder etwas an. Den neuen Sozialkreis zu dem er gemeinsam mit Claudia Höllriegl nach Ostern einlädt. Wird nicht müde, bei den Dingen, zu denen er JA gesagt hat, dran zu bleiben. Und sollte er mal „einen Hänger haben“, kann er sich hoffentlich auch auf uns verlassen, dass wir ihn lassen um dann wieder auf-einander-zuzugehen. So wie Anni auf ihn. Und er auf seine Anni. **Krass. Die beiden.** Auch wenn ich – und ich dachte, ich kenne die zwei ja eh schon in und auswendig – mit diesen Facetten gar nicht gerechnet hab. Die beiden vielleicht auch nicht.

Christoph Schmidt-Mårtensson

Sozialkreis Akkonplatz (Pfarrcaritas)

Kontakt: Claudia Hollriegl,
claudia.hoellriegl@gmail.com
Hannes Frey
hannes.frey@akkonplatz.at



VIELLEICHT EIN ZEBRA. Nicht das Hemd von Hannes. Ein Wort an dem Abend. Wenn man einen Kompromiss aus Schwarz und Weiß sucht. Und nicht immer nur langweiliges Grau wählen will.

Kinderfasching am Akkonplatz

Ein Fest mit Tradition

*Einmal im Jahr übernehmen Pirat*innen, Superheld*innen, Zauberer & Hexen, Drachenzähmerinnen & Drachenreiter und andere sonderliche Wesen das Kommando am Akkonplatz. Gemeinsam tauchen wir in abenteuerliche Welten ein und besänftigen grummelige Drachen und fiese Erzfeinde – und das mit Superkräften wie Kreativität, Ausdauer, Offenheit und dem Glauben an uns selbst.*

Besuch uns auch gern am Kinderfasching. Alle Infos findest du auf der Rückseite der Zeitung.

Unser Fest startet mit einem Einzug ins fantastische Fantasieland unseres jeweiligen Themas. Schon seit jeher gab es diesen **Einzug am langen Seil** – anno dazumal noch mit dem großen Drachenkopf. Seit nunmehr einem guten Jahrzehnt fällt mir die große Ehre zu, selber an der Spitze zu gehen und dafür sage ich: **DANKE** und folgt mir ins Monsterland ;)



Eine lange Schlange bildet sich bei den immer wiederkehrenden Stationen wie dem Höhlenlabyrinth auf der Bühne oder dem **Seilklettern**.

Wusstest du schon? Für das Kletterseil hat der Akkonplatz von einem Statiker einen permanenten Haken installieren lassen. Für die Sicherheit und den Spaß der Kinder.



Alle Spiele, Tänze und Stationen sind in eine **Spielgeschichte** eingebettet. So stärken wir die Fantasie und das Gemeinschaftsgefühl und verflechten Themen wie Vielfalt oder Kreativität, um die Kinder in ihrem ICH zu stärken. Einen Spielepass gibt es schon lange nicht mehr bei uns. Die Kinder sollen die Angebote nicht „abhaken“, sondern spüren lernen, wo sie am liebsten verweilen möchten.



Ohne **so viele engagierte Menschen** wäre ein solches Fest nicht möglich – ob mitten im Geschehen, hinterm Buffet oder während der Vorbereitungen. **Danke!**



Text und Fotos: Lena Korherr

Der Höhepunkt am Ende, auf den alle Kinder warten: **der Zuckerregen**, der in unserer Spielgeschichte immer den erfolgreichen Abschluss unserer gemeinsamen Mission markiert.



வணக்கம்

VANAKKAM – Partnerschaft mit der Chirumalar-Schule in Südindien

Der Akkonplatz unterstützt seit einiger Zeit die von der Vidiyal-Gemeinschaft geführte Schule im Dorf Vellakulam in Südindien/Tamil Nadu.

Wir haben Peter Schönhuber – der schon mehrfach vor Ort zu Besuch war – ersucht, uns etwas über die Entstehung und die Arbeit der Vidiyalgemeinschaft zu erzählen.

CHIRUMALAR – Die Schule der Vidiyalgemeinschaft im südindischen Dorf Vellakulam

Ein mühsamer Anfang

Als die Vidiyalgemeinschaft vor über 30 Jahren sich in dem winzigen südindischen Dorf Vellakulam niederlässt, ist ihr Hauptaugenmerk auf die Situation der Frauen in den Dörfern gerichtet. Der volle Name der Gemeinschaft zeugt heute noch davon: MAHALIR VIDYAL, wörtlich übersetzt „MORGENRÖTE DER FRAUEN“!

Doch bald bemerkt die Gemeinschaft, dass auch zahlreiche Kinder, die entweder als Waisen oder von den Eltern fortgejagt auf der Straße leben, ihre Hilfe brauchen. Sie kümmern sich an Eltern statt um sie, schicken sie in die nahegelegenen öffentlichen Schulen, wo viele der Kinder jedoch – aus schwierigen sozialen Verhältnissen stammend – scheitern.

Father Leonard zieht die Konsequenz: „Wir müssen diese Kinder selbst unterrichten, und zwar mit einer eigenen, kindzentrierten, konstruktiven Pädagogik!“ Im Jahr 2008 ist die Idee der CHIRUMALAR Schule – KLEINE BLUMEN Schule – geboren, die ersten Kinder werden im Freien im Schatten von Bäumen unterrichtet.

Eine steile Entwicklung

Am Beginn gibt es tatsächlich nur die Idee und den festen Willen, den Kindern Bildung angedeihen lassen zu wollen. Es fehlt an allem, kein Schulgebäude, keine Unterrichtsmaterialien, keine Lehrkräfte, keine Transportmöglichkeit für die Kinder, nichts ist vorhanden. Was dann folgt, ist eine wirklich bemerkenswerte steile Entwicklung. Mit persönlichem Totaleinsatz, unerschütterlichem Glauben an die Hilfsbereitschaft der Freundinnen



Alle Kinder erhalten täglich eine einfache, aber nahrhafte Mittagsmahlzeit



Die Jüngsten haben sich bereits in Vorfreude auf die gemeinsame Weihnachtsfeier versammelt

und Freunde „draußen in der Welt“ und immer der festen Idee vor Augen, den Kindern eine Chance für ihr weiteres Leben geben zu wollen, baut die Vidiyalgemeinschaft die Schule Schritt für Schritt auf.

Wo wir jetzt stehen

Heute, 17 Jahre später, bietet die Chirumalar School in zwei Schulgebäuden mit derzeit 43 Lehrkräften in 14 Schulstufen (2 Vorschulstufen, 5 Stufen elementary school, 5 Stufen high school, 2 Stufen higher secondary) über 1000 Kindern und Jugendlichen eine profunde Bildungschance.

Über die Jahre hinweg gleichgeblieben ist dabei

die Ausrichtung auf die verarmten Familien in den Dörfern. Auch deren Kinder sollen in den Genuss der Bildungschance kommen. Mangel an finanziellen Möglichkeiten für Schulgeld und Fahrtkosten, ja sogar Mangel an Lebensmitteln für das Schulmittagessen darf kein Hinderungsgrund sein.

Trotz großer Anstrengungen ist die Chirumalar Schule aus diesem Grund derzeit noch nicht selbsterhaltungsfähig und bedarf unserer Unterstützung.

Wie es weitergeht

Die Vidiyalgemeinschaft setzt alles daran, die Schule in ihrer Gesamtheit auch unter Einbeziehung der Eltern und Großeltern stabil und verlässlich zu betreiben, um auch auf diese ganz konkrete Weise der Bevölkerung die Bedeutung von Bildung nahezubringen.

Allerdings zeigt es sich, dass das ältere der beiden Schulgebäude mit dem Anwachsen der Anzahl der Jugendlichen nur unzureichend mithalten kann. Derzeit wird jeder kleinste Winkel genutzt und dennoch platzt das Gebäude aus allen Nähten. Die Vidiyalgemeinschaft plant daher einen Neubau, der den Anforderungen eines qualitativ hochstehenden, zeitgemäßen Unterrichts entspricht. Es wird einer großen gemeinsamen Anstrengung bedürfen, um diesen notwendigen Schritt zu Gunsten der Kinder und Jugendlichen bewältigen zu können.

Peter Schönhuber

வணக்கம் VANAKKAM-FEST

für unser Schulprojekt
17.5.2025, 19 Uhr

TOMBOLA BUFFET VIDEO

Tischreservierung bei: Helmuth Kolbe,
Tel.: +43 676 784 51 59
E-Mail: helmuth@akkonplatz.at

Eine-Welt-Gruppe -Akkonplatz, Oeaverseestraße 2c, 1150 Wien

Ihre Spende für das Schulprojekt „VANAKKAM“ können Sie steuerlich abschreiben!

Pfarr Akkonplatz – Eine Welt
IBAN: AT50 3200 0000 1254 7394

Wenn Sie in der Spalte „Verwendungszweck“ Ihren Vor- und Zunamen sowie Ihr Geburtsdatum bekanntgeben, wird ihre Spende automatisch in Ihrer Steuer-Veranlagung berücksichtigt. Wichtig dabei ist, dass die Daten mit dem Meldezettel übereinstimmen! Das Feld Zahlungsreferenz darf nicht ausgefüllt werden.

Kontakt: Pfarr Akkonplatz – Eine-Welt-Kreis
helmuth@akkonplatz.at | www.akkonplatz.at

Heiliges Jahr 2025 – „Pilger der Hoffnung“?!

„Die spinnen, die Römer!“ wird die eine oder der andere Asterix recht gegeben haben, als Papst Franziskus 2025 als Heiliges Jahr ausgerufen hat...



Foto: Ingrid Mohr

Zugegeben, ich hab dem zuerst nicht viel Beachtung gezollt. Eine Tradition, wie ein Relikt aus früheren Zeiten, die längst vergessene Themen an die Küste unserer Zeit spült ... Als ob dort nicht schon genug andere Probleme herumliegen würden. Nachdem aber einige Pfarrmitglieder sich über manche damit verbundenen Schlagwörter mehr als gewundert haben, wollen wir uns in der Fastenzeit näher damit auseinandersetzen. Nachforschen, diskutieren und auch streiten, um herauszufinden, was davon uns doch etwas angehen könnte. Ich kann diese Schlagwörter hier nur kurz anreißen – und hoffentlich drauf Appetit machen, näher hinzuschauen:

„Heiliges Jahr“:

Gibt es seit dem Jahr 1300 und wird in der Regel alle 25 Jahre gefeiert, geht aber auf die Idee des Jubeljahres aus der hebräischen Bibel zurück: Das Land wird nicht bebaut, Arme und die Tiere des Feldes dürfen dessen Ertrag essen; Schuldklaven werden freigelassen, Besitz zurückgegeben.

Kurz: Schuldenerlass und Wiederherstellung (öko-)sozialer Gerechtigkeit. Nicht so übel.

„Ablass“:

Fürchterlich belastetes Wort! Ursprünglich steht der Gedanke der Wiedergutmachung dahinter. So wie wenn junge Straftäter anstelle des Strafvollzugs durch soziale Tätigkeiten lernen, die Folgen ihres Tuns zu erkennen. Leider damals vollkommen missbräuchlich geworden und von Martin Luther zurecht angeprangert. Einander beim Reparieren unserer Welt zu helfen ist aber sicher besser, als weiterzumachen wie bisher oder auf andere mit dem Finger zu zeigen.

„Pilgern“:

In letzter Zeit wieder sehr beliebt. Alleine oder mit anderen unterwegs sein, erleben, wie wenig man braucht, zum Wesentlichen finden. Ich hab vor mehreren Jahren den Film „Saint Jacques ... Pilgern auf Französisch“ (Coline Serreau, 2005) gesehen – da sind die verschiedensten Typen (bei weitem nicht alle mit

christlichem Motiv) auf dem Weg nach Santiago – und lernen aufeinander zuzugehen. Eine Anregung, uns vermehrt gemeinsam auf den (bildlich gesprochenen) Weg zu machen?

„Hoffnung“:

Ich gebe zu, manchmal will ich mich nur noch verkriechen, wenn ich sehe, wie's auf der Welt zugeht. Es braucht Rückzugsorte. Aber gegen alle Biedermeier-Tendenzen! Wir müssen rausgehen, einander begegnen, miteinander ins Tun kommen!

Hoffnung ist größer als die Angst. Hoffnung auf Menschen, auf Hoffnungsträger*innen – konkret vor Ort und überall auf der Welt. Hoffnung, wer kann, auf Gott – er gibt die Kraft zum Aufstehen und Weitergehen. Das Heilige Jahr hat mit Weihnachten begonnen, mit der Geburt eines kleinen Kindes – die ist an sich mit Hoffnung verbunden. Wir haben also ein ganzes Jahr Zeit, miteinander der Hoffnung auf der Spur zu sein!

Ingrid Mohr

Akkon Aktuell:

FLOHMARKT

Sa., 8.3. 9–17 Uhr
So., 9.3. 9–13 Uhr

techn. Geräte Kinderkleidung
Porzellan
Schuhe Textilien Glas Schallplatten
Kleidung Krimskrams
Geschirr Kleinmöbel CD's
Oster-Schmuck Bücher

Und eine Exquisite Boutique!

Vor und nach dem Einkauf:
unser Buffet!

Spenden:

Für unsere Pfarrzeitung „Akkonplatz“ oder die Pfarre:
bitte auf unser Konto ERSTE BANK, IBAN: AT82 2011 1000 0403 1075,
Kath. Gemeinde Akkonplatz

INSTALLATEUR
PIESS

SANITÄR, HEIZUNG, INNOVATIVE ENERGIEEN

1140 Wien, Laurentiusplatz 1
www.installateur-spiess.at

Tel. 01 / 7862020
Fax: 01 / 7862020-10
email: spiess@1a-spiess.at

Pfarr-Caritas:

Spenden für die Pfarr-Caritas:
ERSTE BANK, IBAN: AT68 2011 1288 6870 0403
„Kath. Gemeinde Akkonplatz Caritas“

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion:
Pfarre Akkonplatz, 1150 Wien, Oeiverseestraße 2c
Layout und Satz: Kreativ-Team-Akkonplatz
Druck: www.druck.at
Offenlegung nach §25 Mediengesetz
Grundlegende Richtung des Mediums: Informationen der Pfarre Akkonplatz »Zum Abendmahl des Herrn«



Gedruckt auf
Recyclingkarton und
Recyclingpapier



PRINTED IN
AUSTRIA

Die aktuellen Termine finden Sie auf
unserer Homepage www.akkonplatz.at

Pfarrkanzlei:

Adresse:

Oeiverseestraße 2c, 1150 Wien
Tel.: (01) 985 75 26
Fax: (01) 985 75 264
E-Mail: kanzlei@akkonplatz.at
Web: www.akkonplatz.at
Wir sind auch auf [facebook](https://www.facebook.com)

Kanzlezeiten:

Montag 9 bis 12 Uhr
Mittwoch 9 bis 12 Uhr
Freitag 9 bis 12 Uhr

Gespräch mit Moderator Georg Fröschl

nach tel. Vereinbarung
Tel.: 0660 653 40 64



Gespräch mit Pfarrer i. R. Hans Fischer:

nach tel. Vereinbarung
Tel.: (01) 985 75 26



Sprechstunden von Pastoral- assistentin Ingrid Mohr:

nach tel. Vereinbarung.
Tel.: (01) 985 75 26



Taufen und Trauungen:

Anmeldung bitte mindestens
6 Wochen vor dem gewünschten
Termin in der Pfarrkanzlei, jeweils
zu den Bürozeiten.

Begräbnisse:

Wenn Sie wünschen, dass Moderator
Georg Fröschl, Pfarrer i. R. Hans
Fischer, Pastoralassistentin Monika
Kolbe, Pastoralassistentin Ingrid
Mohr oder Karl Chyska das
Begräbnis begleitet, teilen Sie
uns dies bitte mit, bevor Sie zur
Bestattung gehen!

KINDERFASCHING

DER PFARRE AKKONPLATZ, GEMEINDE NEUFÜNFFHAUS
UND PFADFINDER*INNENGRUPPE WIEN 78

So, 23.2.2025

MONSTER PARTY



MIT SPIELEN, TÄNZEN & STATIONEN
FÜR DIE GRÖßEREN UND KLEINEREN
WÜRSTEL & KRAPPEN



10 UHR FASCHINGSMESSE IN DER GEMEINDE NEUFÜNFFHAUS
15., BURJANPLATZ 1

GEMEINSAMER UMZUG ZUM AKKONPLATZ

12 UHR FASCHINGSFEST AM AKKONPLATZ
15., OEVERSEESTRASSE 2C

NÄHERE INFOS
WWW.AKKONPLATZ.AT
WWW.PFARREBURJAN.AT/N5H
WWW.SCOU78.AT